

Rhein-Erft

Ein Urlaubstag, aber keine Erholung

Ehrenamtler sorgen dafür, dass die Blutspendetermine des DRK reibungslos über die Bühne gehen

VON MARGRET KLOSE

Kerpen-Türnich. Blutspender retten Leben. Das wird immer wieder betont, und langjährige Spender werden geehrt. Doch was leisten eigentlich die Helfer im Hintergrund, die so einen Blutspendetermin erst möglich machen? Zum Weltblutspendertag haben wir ein Team begleitet.

Die Rosen für die Tischdekoration hat Katharina Borgolte schon am Vormittag im Blumen-geschäft Jeub in Türnich abge-holt. „Die bekommen wir immer gespendet“, freut sich die ehren-amtliche Helferin des Deut-schen Roten Kreuzes (DRK). Seit mehr 20 Jahren ist sie Mitglied des DRK in Türnich. Vor elf Jahren übernahm sie mit ihrer To-chter Wiebke die Blutspende in Türnich und Gymnich – ins-gesamt acht Termine im Jahr. Im-mer dabei sind auch ihr Sohn Torsten, ihr Ehemann Aloys und der Lebensgefährte ihrer To-chter, Ronny Thieß.

„Wir sind ein richtiges kleines Familienunternehmen“, scherzt Wiebke Borgolte (41). Lange be-avor die hauptamtlichen DRK-Mitarbeiter eintreffen, ist das ehrenamtliche Team bereits im Einsatz. Wie ihr Bruder und ihr Lebenspartner nimmt sich Wiebke Borgolte für diese Ter-mine immer Urlaub. Doch mit Erholung hat der Tag dann so gar nichts zu tun.

Aufmerksam betrachtet die 41-Jährige den liebevoll gedeck-ten Tisch. „Das weiße Tischtuch hat meine Mutter genäht“, merkt sie an. Die wasche, bügele

„Es ist einfach schön zu erleben, dass es Menschen gibt, die anderen Menschen unentgeltlich helfen“

Wiebke Borgolte

und stärke die Tücher auch nach jedem Termin. Die selbst gebastelten Windlichter müssen noch aufgestellt, die Geschenkkörb-chen für die Erstspender gefüllt, Süßigkeiten und kleine Überraschungen in Schalen gelegt werden. „Hängt das Poster gerade?“, fragt Wiebke Borgolte. „Perfekt“, antwortet ihre Mutter nach einem kritischen Blick. Sie dekoriert gerade die DRK-Ta-schen, die am Geländer befestigt sind, mit grünen Zweigen.

Es ist kurz vor 15 Uhr, als fast gleichzeitig das DRK-Küchen-team und die Hauptamtlichen in der Erfthalle eintreffen. Mehrere Stunden war das „Familien-team“ Borgolte bis dahin schon im Einsatz, hat die Räume desin-fiziert, die Tische zusammenge-stellt und eingedeckt, die Le-bensmittel eingekauft und in die Kühlschränke eingeräumt. Ihr Handwerkszeug, vom Spüllap-pen und Küchentuch bis zu Dosen-öffner, Besteck und Gläsern, haben sie in beschrifteten grün-ten Kisten mitgebracht.

Tage vor dem eigentlichen Blutspende-Termin haben Ronny Thieß und Torsten Borgolte die Werbeplakate im Ort an allen Hauptverkehrsstraßen aufge-hängt. Das Familienteam hat für die Blutspender gut 30 Liter Gu-



Schnell sind alle Liegen belegt. Die Blutspender kommen in Scharen in die Erfthalle.

Fotos: Klose



Gulasch bringen Ronny Thieß und Torsten Borgolte mit.



Gegen 15 Uhr treffen die hauptamtlichen DRK-Mitarbeiter ein. Sie haben alles dabei, was sie für die Blutspende brauchen.



Jede Küchenfee bekommt ein rotes Halstuch verpasst.



Wiebke Borgolte hängt Poster auf, die für Blutspende werben.



Platz ist in der kleinsten Küche – und gemeinsam geht auch das Brötchenschmieren und -belegen besser.

lasch gekocht. Und Katharina Borgolte hat am Morgen noch einen Kuchen gebacken. Bevor die Frauen vom Küchenteam, Freundinnen und Bekannte von Katharina Borgolte, mit der Arbeit beginnen, bindet Wiebke Borgolte ihnen ein rotes Halstuch und eine rote Schürze um. „Auch die hat meine Mutter ge-näht“, sagt die 41-Jährige. Routi-niert arbeitet das Küchenteam. Einer schneidet, der nächste schmirt, zu zweit werden die

Brötchen belegt und mit Obst und Gemüse dekoriert. Während sich die Platten füllen, richten in der Halle die Hauptamtlichen ihre Arbeitsplätze.

Gegen 16 Uhr treffen die ers-ten Blutspender ein. Nach der Anmeldung müssen sie ein For-mular zu ihrem Gesundheitszu-stand ausfüllen, anschließend steht ein Gespräch mit dem Arzt an, dann werden Hämoglobin-wert und Körpertemperatur ge-messen. „Und dann beginnt die

„Einfach eine Bürgerpflicht“

Jonas Klos (20) aus Kerpen: Ich glaube, dass die Blutspende einfach eine Bürgerpflicht ist.

Ellen Commer (58) aus Tür-nich: Man kann doch selbst der nächste sein, der Spenderblut braucht, um zu überleben.

Leah Köllnen (20) aus Tür-nich: Ich habe die Werbung ge-sehen und direkt gedacht, das ist was für mich. Blutspenden finde ich gut.

Carsten Schütze (19) aus Tür-nich: Ich spende auch, weil ich bei den Einsätzen der Freiwilligen Feuerwehr oft erlebe, wie dringend Blut gebraucht wird, um Menschenleben zu retten.

Klaus-Dieter Horst (64) aus Kerpen: Ich spende Blut aus Überzeugung und weil ich hier das Team einfach großartig finde.



Wiebke Borgolte bedankt sich bei Carsten Schütze.

eigentliche Blutspende“, erklärt DRK-Sprecherin Petra Kloster-mann. Sie sei froh, Ehrenamtler wie Familie Borgolte im Team zu haben. In den vergangenen zwei Jahren mussten in Elsdorf, Berg-heim, Liblar, Brühl und Hürth neue Gruppen aufgebaut wer-den.

„Es ist einfach schön zu erle-ben, dass es Menschen gibt, die anderen Menschen unentgelt-lich helfen“, erklärt Wiebke Bor-golte ihre Motivation. Die Herz-

lichkeit, die sie dabei erfahre, sei großartig. Sie bekomme viel mehr zurück als sie gebe.

Für sie und das Team endet die Arbeit weit nach 22 Uhr, als alle Kisten wieder gepackt im Bereit-schaftsdepot stehen.

Der DRK-Kreisverband sucht drin-gend ehrenamtliche Helfer, die Blutspendetermine vorbereiten und organisieren. Irmgard Heide-mann, 02271/606116, erteilt Aus-kunft.